

Konzeption



Kita „Am Gottesacker“

Kindertagesstätte „Am Gottesacker“
Gottesackerweg 11
88239 Wangen im Allgäu
07522/6857
kiga-gottesacker@t-online.de
Instagram-Account: kiga_gottesacker

Inhaltsverzeichnis

UNSERE KITA STELLT SICH VOR	3
GESETZLICHE GRUNDLAGE	3
FRÜHER – HEUTE	4
UNSERE KITA AUF EINEN BLICK	4
GRUNDRISS	5
RAUMANGEBOT UND AUßENANLAGE DES HAUPTHAUSES	5
RAUMANGEBOT UND AUßENANLAGE DER AUßENGRUPPEN IM SPITAL	8
RAUMANGEBOT UND AUßENANLAGE DER AUßENGRUPPE IN DER LINDAUERSTRASSE	9
AUFNAHMEVERFAHREN	11
PÄDAGOGIK.....	12
DIE ROLLE DER ERZIEHERIN/DES ERZIEHERS.....	13
DAS KIND MIT SEINEM JEWEILIGEN ENTWICKLUNGSSTAND, SEINEN EIGENEN BEDÜRFNISSEN UND ERFAHRUNGEN BILDET DEN AUSGANGSPUNKT UNSERER PÄDAGOGISCHEN ARBEIT. DAS PÄDAGOGISCHE PERSONAL IN UNSERER EINRICHTUNG ARBEITET NACH FOLGENDEN GRUNDSÄTZEN:	13
EINGEWÖHNUNG	14
PARTIZIPATION UND MITBESTIMMUNG	15
FREISPIEL	16
MORGENKREIS	17
SPRACHFÖRDERUNG	17
MATHEMATISCHE ERZIEHUNG	17
BEWEGUNGSERZIEHUNG	18
MUSIKALISCHE ERZIEHUNG	18
NATURWISSENSCHAFTLICHE BILDUNG – „HAUS DER KLEINEN FORSCHER“	18
ERNÄHRUNG	19
INDIVIDUELLE PROJEKTE	20
BESONDERE ANGEBOETE UND FESTE.....	20
SCHLAFEN UND RUHEN	20
KRIPPENGRUPPEN	21
BILDUNGS- UND ENTWICKLUNGSDOKUMENTATION	22
PORTFOLIOARBEIT	22
GESTALTUNG VON ÜBERGÄNGEN	23
ZUSAMMENARBEIT MIT DEN ELTERN	24
SCHWERPUNKTE DER ELTERNARBEIT	24
FORMEN DER ZUSAMMENARBEIT	24
DER ELTERNBEIRAT	25
SCHUTZKONZEPT.....	26
BESCHWERDEMANAGEMENT	28
BESCHWERDEN DER KINDER.....	28
VERNETZUNG UND KOOPERATION.....	29
ZUSAMMENARBEIT MIT DEM TRÄGER	29
KOOPERATION MIT DER SCHULE	29
INTERDISZIPLINÄRE ZUSAMMENARBEIT.....	30
QUALITÄTSSICHERUNG	31
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	31
SCHLUSSWORT.....	32
LITERATUR.....	33
IMPRESSUM	33
ANHANG.....	34
ÖFFNUNGSZEITEN UND BETREUUNGSMODELLE	34
ELTERNBEITRÄGE	34

Vorwort

Durch unsere Konzeption möchten wir Ihnen sowohl einen Einblick in die pädagogische Arbeit unserer Kindertagesstätte ermöglichen, als auch unsere Rahmenbedingungen vorstellen. Sie ist das Ergebnis intensiver Auseinandersetzung und kontinuierlicher Reflexion unserer täglichen Arbeit. Sie können anhand der darin enthaltenen Informationen und den pädagogischen Schwerpunkten individuell entscheiden, ob unsere Einrichtung Ihren Vorstellungen entspricht.

Zudem bietet die Konzeption für neue Mitarbeiterinnen Hilfestellung und erleichtert die Einarbeitung. Für die Erzieherinnen ist sie Wegbegleiter. Darüber hinaus hilft sie, unsere Arbeit dem Träger, den Eltern und der Öffentlichkeit transparent darzustellen. Wir bieten ein Profil, das Bildung, Erziehung und Betreuung gleichermaßen beinhaltet und den Bedürfnissen der Familien unseres Einzugsgebietes entspricht. In unserer Erziehungsarbeit konzentrieren wir uns auf die Interessen, Erfahrungen und Bedürfnisse der Kinder und stützen uns dabei auf den Orientierungsplan für Bildung und Erziehung für die Baden-Württembergischen Kindergärten.

Eine Kita-Konzeption ist ein Prozess und somit einer ständigen Überprüfung ausgesetzt. Aus diesem Grund wird unser Konzept immer wieder hinterfragt, überarbeitet und überdacht und auf die jeweiligen Kinder, das pädagogische Team, wissenschaftliche Erkenntnisse und im Hinblick auf den demografischen Wandel abgestimmt.

Unsere Kita stellt sich vor

Gesetzliche Grundlage

Kindertagesstätten haben einen eigenen Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsauftrag und unterliegen dem Kultusministerium. Tageseinrichtungen sollen die Entwicklung der Kinder zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit fördern, die Erziehung und Bildung des Kindes in der Familie unterstützen, ergänzen und zur besseren Vereinbarkeit von Erwerbstätigkeit sowie Kindererziehung beitragen. Diese Aufgaben umfassen die Erziehung, Bildung und Betreuung des Kindes nach dem Kindertagesbetreuungsgesetz des Landes Baden-Württemberg zur Förderung seiner Gesamtentwicklung.

Kinder, die auf Grund einer Behinderung oder eines erhöhten Förderbedarfs einer zusätzlichen Betreuung bedürfen, sollen zusammen mit Kindern ohne Behinderung in Gruppen gemeinsam gefördert werden, sofern der Hilfebedarf dies zulässt.

Früher – Heute

Der Anstoß zur Errichtung einer „Kleinkinderschule“ in Wangen erfolgte am 1. Mai 1868, als die Stadt Wangen einen Aufruf an die Eltern und Kinderfreunde zur Beteiligung an der Gründung einer „Kleinkinderbewahranstalt“ erlassen hat. Die ersten Bau- und Einrichtungskosten wurden von der Hospitalpflege übernommen und der erforderliche Raum von der Stadt Wangen zur Verfügung gestellt.

Diese Kleinkinderbewahranstalt war in erster Linie für weniger Bemittelte und arme Kinder gedacht und war im unteren Teil des Klosterberggebäudes untergebracht.

Im Jahr 1875 zog die Kinderschule in das alte Volksschulgebäude um, aus dem sie 1906 wieder weichen musste. Nach mehrmaligem Umzug entstand 1952 der Kindergarten „Am Gottesacker“.

Seit 2010 ist das Haus durch konzeptionelle Veränderungen, wie Krippenbetreuung und Ganztagesplätze, eine Kindertagesstätte.

Das helle, freundliche Gebäude steht seit jeher unter der Trägerschaft der Stadt Wangen.

Neben dem Haupthaus im Gottesackerweg, zählt seit Januar 2020 auch eine Außengruppe für Kinder von drei bis sieben Jahren in der Spitalstraße zu unserer Einrichtung, zu der sich im Oktober 2022 eine Krippengruppe hinzugesellte.

Der neueste Zuwachs fand im Februar 2024 statt, als eine weitere Außengruppe in der Lindauerstraße hinzukam.

Unsere Kita auf einen Blick

Das Haupthaus der Kindertagesstätte „Am Gottesacker“ liegt stadtnah, im Herzen von Wangen, umgeben von einem großzügigen Garten. Eine Gesamtfläche von 3447qm steht der Einrichtung zur Verfügung. Im Haupthaus sind drei Gruppen für Kinder im Alter von drei Jahren bis Schuleintritt sowie eine Krippengruppe mit Kindern im Alter von ein bis drei Jahren. In unserer Außengruppe werden neben den drei- bis siebenjährigen Kindern in der Kindergartengruppe auch ein- bis dreijährige Kinder in der Krippengruppe betreut. In der weiteren Außengruppe werden ebenfalls Kinder zwischen drei Jahren und dem Schuleintritt betreut.

Die Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus verschiedenen Stadtteilen der Stadt Wangen: dem Stadtkern, dem vorderen Ebnet, dem Gehrenberg, dem Südring, der Berger Höhe, dem Wohngebiet Haid und der Leutkircher Vorstadt, sowie vereinzelt aus den Ortschaften. Nicht weit entfernt befindet sich die Berger-Höhe-Grundschule, in welche der größte Teil der Kinder eingeschult wird. Außerdem gibt es eine Grundschulförderklasse, den DRK Hort, die Martinstorschule und den Kinderpark ganz in unserer Nähe.

Es besteht eine gute Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel.

Unsere Kindertagesstätte besuchen Kinder verschiedener Nationalitäten. Durch die Vielzahl von Muttersprachen lernen Kinder kulturelle Hintergründe kennen, respektieren und schätzen.



Grundriss

Raumangebot und Außenanlage des Haupthauses

Das Kindergartengebäude besteht aus Erdgeschoss, Obergeschoss und einem Keller. Im Erdgeschoss liegen drei unserer Gruppenräume mit jeweils ca. 50 qm Fläche, in denen jeweils bis zu 25 Kinder betreut werden. Einer dieser Räume ist mit einer erhöhten Spielebene ausgestattet.

Erdgeschoss

Eingangsbereich

Wir haben zwei Gartentore (Richtung Gottesackerweg und „Im Niederdorf“), über die man das Gelände betreten kann. Unser Haupteingang in das Gebäude ist in Richtung Niederdorf.

Küche

Dort treffen sich die Kindergartenkinder gruppenübergreifend zum Frühstück, Mittagessen und Nachmittagssnack.

Waschraum

Der Waschraum ist ausgestattet mit 5 Kindertoiletten, 5 Waschbecken, 1 Dusche, einem Schrank mit Ersatzkleidung und einem Wickeltisch.

Personaltoilette

Hier befinden sich ein Personal-WC mit Waschbecken und die Erste-Hilfe-Ausstattung.

Putzschrank

Dieser ist abschließbar und im Treppenhaus zum Obergeschoß integriert.

Gangbereich

Alle Garderoben sind im Hausgang untergebracht. Außerdem dient der Gang mit Aushängen usw. als Informationsquelle für die Eltern.

Obergeschoss

Büro der Leitung

Das Büro dient als Verwaltungs- und Gesprächsraum.

Schlaf und Ruheraum

Hier finden die Schlaf- und Ruhezeiten der Krippenkinder statt.

Elternsprechzimmer und Teamzimmer

Die im regelmäßigen Turnus stattfindenden Gespräche mit den Erziehungsberechtigten werden hier in vertrauter Atmosphäre geführt. Außerdem finden hier wöchentlich Großteamsitzungen statt und die Bibliothek der Kita befindet sich in diesem Raum.

Waschraum

Dieser Raum ist für die pflegerischen Bedürfnisse der Krippenkinder mit Wickeltisch, Waschbecken und zwei krippengerechten Toiletten, ausgestattet.

Küche

In der Küche findet das Frühstück und Mittagessen der Krippenkinder statt.

Gruppenraum

Der Gruppenraum der Krippenkinder ist am Ende des Gangs verortet und bietet mit 42 qm Platz für zehn Krippenkinder. Über eine Außentreppe mit Rutsche gibt es einen direkten Zugang zum Garten.

Toiletten

Zwei Personaltoiletten befinden sich ebenfalls im Hausgang des Obergeschosses.

Kellergeschoss

Flur

Im Gangbereich haben die Kinder die Möglichkeit mit großen Bausteinen und Schaumstoffteilen zu bauen und im Bälle-Bad zu tollen sowie auf einem großen Holzpferd zu „reiten“. Außerdem wird, je nach aktuellem Interesse der Kinder, Material zur Verfügung gestellt, dass Anregung zum freien Spiel bietet.

Ruhe- und Schlafraum

Nach dem Mittagessen ruhen sich die Ganztageskinder und, auf Wunsch der Eltern, auch die VÖ-Kinder dort aus.

Turnraum

Der Turnraum steht allen Gruppen für Bewegungsangebote zur Verfügung. Platz bietet er ebenso für Elternabende, Feste und gruppenübergreifende Angebote.

Intensivraum

Dort werden neben Angeboten in Kleingruppen auch die Kooperationstermine mit der Grundschule und Lehrproben von Auszubildenden durchgeführt.

Kreativwerkstatt

Ausgestattet mit Werkbank, verschiedenem Werkzeug und Experimentiermaterialien, dient der Raum für Werkangebote und kreatives Arbeiten jeglicher Art.

Abstellräume

Für Kinder nicht zugänglich: Waschküche
Heizungskeller
Materialraum
Abstellraum

Außenanlage

Das großzügige, parkähnliche Gelände bietet den Kindern Spiel- und Erlebnisräume und regt sie zum selbständigen, kreativen und phantasievollen Spielen an. Der alte Baumbestand und die großen Freiflächen ermöglichen den Kindern ein jahreszeitliches Beobachten und Erleben der Natur.

Unser Garten ist ausgestattet mit:

- Baumhaus mit Schwebebalken (und Sicherheitsnetz)
- Bodentrampolin
- Klettergerüst
- Verschiedene Wipptiere
- Rutsche
- Sandburg
- Wasser- und Matschbereich
- Schaukeln
- Wippe
- Reckstange
- Spielhäuser
- Sandanlage
- Gepflasterte Wege für Fuhrpark
- Beispielbarer Hang
- Bodenterrasse



Raumangebot und Außenanlage der Außengruppen im Spital

Unsere Außengruppen im Spital liegen mitten im Herzen der Altstadt Wangens. Die pädagogische Arbeit stimmt mit der des Haupthauses überein.

Die Räumlichkeiten

Flur

Der große und einladende Flur heißt die Besucher willkommen. Im Eingangsbereich ist eine große Tafel, die über Aktuelles informiert.

Büro

Das Büro bzw. der Personalraum ist das erste Zimmer im Flurbereich. Es dient als Verwaltungs- und Besprechungsraum.

Küche

In der offengestalteten Küche werden Speisen zubereitet und das Mittagessen vorbereitet.

Foyer

Das großzügige und offene Foyer dient als Verbindungsraum zwischen Küche, den Gruppenräumen, dem Sanitärbereich und dem Garten. Hier befinden sich außerdem die Garderoben der Kinder. Der hintere Teil des Foyers bietet außerdem Platz für den Frühstückstisch und das Mittagessen der Kindergartenkinder.

Gruppenraum Kindergartengruppe

Im Gruppenraum der Kindergartengruppe steht den Kindern einiges an Fläche zum freien Spielen zur Verfügung. Ein großer Rollenspielbereich sowie eine Bauecke laden zum phantasievollen Spielen und Konstruieren ein.

Gruppenraum Krippengruppe

In diesem Raum ist das „Nest“ der Kleinen, wo sie in einer gemütlichen Atmosphäre spielen und sich entwickeln können. Frühstück und Mittagessen finden ebenfalls im geschützten Rahmen des Gruppenraums statt.

Sanitärbereich

Der Sanitärbereich ist mit drei Kindertentoiletten und einer Krippentoilette sowie zwei Waschbecken in unterschiedlichen Höhen mit vier Wasserhähnen ausgestattet.

Personal-WC/ Wickelbereich

Im Personal-WC befindet sich auch der Wickelbereich, sowie ein großer Einbauschränk.

Außenbereich

Der anregend gestaltete Außenbereich lädt zum Spielen im Freien ein. Ein Rollenspielbereich sowie Platz zum Sandeln und Baggern sind vorhanden.

Raumangebot und Außenanlage der Außengruppe in der Lindauerstraße

Zwischen dem Haupthaus und unserer Außengruppe in der Lindauerstraße liegen gerade einmal 150 Meter, auf denen sich der Stadtpark und ein Spielplatz befinden. Die pädagogische Arbeit stimmt mit der des Haupthauses überein.

Die Räumlichkeiten

Eingangsbereich und Flur

Im Eingangsbereich sind neben einer großen Tafel, die über Aktuelles informiert auch die Garderoben der Kinder angelegt.

Der lange Flur bietet neben den Platz für die Garderoben auch viel Stauraum durch die großen Einbauschränke und verbindet Essenraum, Personal-WC, Sanitärbereich und den Spielflur miteinander.

Essensraum und Küche

Neben den Garderoben geht es in den Essensraum, der Platz für die gesamte Kindergartengruppe bietet und zum Frühstück und Mittagessen einlädt.

Vom Essensraum gibt es einen direkten Durchgang zur offengestalteten Küche, in der mit den Kindern gekocht und gebacken werden kann und das Mittagessen vorbereitet wird.

Personal-WC

Über den Flur erreicht man das Personal-WC.

Sanitärbereich

Direkt neben dem Personal-WC befindet sich der Sanitärbereich mit den Kindertoiletten, dem Wickelbereich und der Erste-Hilfe Ausstattung.

Spielflur

Der Spielflur bietet mit den Einbauschränken ebenfalls viel Stauraum, gerade für die Spielmaterialien der Kinder, die in der Funktionsecke auch verwendet werden können.

Gruppenraum

Im liebevoll eingerichteten Gruppenraum gibt es neben dem Rollenspielbereich, dem Maltisch und der gemütlichen Leseecke auch genügend Platz für Tisch- und Kreisspiele.

Nebenraum

Der Nebenraum ist über eine Tür mit dem Hauptgruppenraum lädt mit den Baumaterialien zum phantasievollen Spielen und Konstruieren ein.

Büro

Angrenzend an den Nebenraum befindet sich das Büro, welches als Verwaltungs- und Besprechungsraum dient.

Außenbereich

Zum Draußen spielen bietet sich neben dem sehr großen Gartengelände des Haupthauses auch der angrenzende Spielplatz an.

Teamarbeit

Eine erfolgreiche, pädagogische Arbeit in der Kindertagesstätte wird nicht zuletzt durch eine intensive Teamarbeit ermöglicht und gefördert. Teamarbeit erfordert von jedem Mitarbeiter und jeder Mitarbeiterin Einsatzbereitschaft, Offenheit, Kritikfähigkeit und Reflexionsfähigkeit sowie dem Antrieb, sich weiterzuentwickeln. Die Entscheidung für unser pädagogisches Handeln treffen wir auf der Grundlage einer kritischen Auseinandersetzung. Unser Team verfolgt gemeinsame Ziele.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter bringt andere Fähigkeiten und Qualifikationen mit. Diese bereichern unsere Arbeit und führen zu einem intensiven Austausch miteinander.

Das Kind mit seinen Bedürfnissen steht dabei immer im Mittelpunkt dieser Überlegungen. Da Erzieherinnen und Erzieher eine Vorbildfunktion haben, ist es wichtig, dass sie ihr Verhalten ständig überdenken. Kinder können nur nachleben, was ihnen vorgelebt wird.

Für unser Team gilt deshalb:

- Gemeinsame Ziele zu haben
- Eine gegenseitige Vertrauensbasis zu schaffen
- Die Arbeit transparent zu gestalten
- Ein ehrliches, offenes Verhältnis anzustreben
- Die Bereitschaft des Einzelnen, sich mit allen Fähigkeiten, Engagement, Interesse und Motivation einzubringen
- Möglichkeiten der Reflexion zu geben
- Ein gemeinsames Verantwortungsbewusstsein für Kinder, Kolleginnen und Kollegen sowie die Einrichtung zu entwickeln
- Pläne der anderen bei der eigenen Arbeitseinteilung zu berücksichtigen
- Möglichkeiten zur Klärung von Konflikten zu schaffen

Unsere Großteamsitzung, an denen vor allem die Vollzeit- Kräfte teilnehmen, findet einmal in der Woche statt. Außerordentliche Sitzungen werden nach Absprache mit den Fachkräften nach Bedarf festgelegt.

In den Teamsitzungen werden folgende Inhalte besprochen:

- Organisatorisches, Terminabsprachen, Urlaubs- und Krankheitsvertretung
- Austausch, Informationen und Diskussionen pädagogischer Inhalte
- Vorbereitung von Festen und Veranstaltungen
- Fallbesprechungen über Verhaltensweisen der Kinder
- Überprüfung unserer Ziele
- Gestaltung des Innen- und Außenspielbereiches
- Diskussion von Fachbeiträgen und Fortbildungen

Zusätzlich zur Großteamsitzung gibt es Kleinteamsitzungen, die gruppenintern abgehalten werden. Die Sitzungen finden ebenfalls wöchentlich statt.

Als zusätzliches Hilfsmittel gibt es Planungsteams, die am Planungstag festgelegt werden und sich über das gesamte Kindergartenjahr verteilt mit der Planung und Durchführung von Festen sowie einzelnen pädagogischen Themen beschäftigen und diese dann ins Großteam tragen.

Aufnahmeverfahren

Die Grundvoraussetzung für einen Kindergarten- oder Krippenplatz ist die Vormerkung bei dem Onlineportal Little Bird, die ab der Geburt des Kindes vorgenommen werden kann. Allerdings ist der Tag der Vormerkung kein Aufnahmekriterium und eine Zusage erfolgt frühestens sieben Monate vor dem gewünschten Aufnahmetermin.

Bei einem Platzangebot, welches sich nach den jeweils aktuellen Aufnahmekriterien der Stadt Wangen richtet, findet der Erstkontakt durch die Leitung entweder telefonisch oder per E-Mail statt. Dabei wird die Aktualität der Anfrage abgeklärt sowie ein Besichtigungstermin ausgemacht, bei dem Fragen und organisatorische Abläufe geklärt werden.

Sollten die Eltern sich für die Einrichtung entscheiden, erhalten sie eine Reservierungszusage über Little Bird, die sie innerhalb von zwei Wochen annehmen können. Damit hat man den Platz sicher und es wird ein Vertrag erstellt.

Eine Aufnahme in die Einrichtung ist das ganze Jahr über möglich, sofern Plätze vorhanden sind. Freie Plätze durch Umzüge usw. werden stets sofort wieder vergeben. Da in der Regel die Abmeldungen zum Schuleintritt erfolgen, wird ein Großteil der Plätze ab September frei.

Die Kinder, die aus der Krippe kommen, ebenso Geschwisterkinder von Kindern, die unsere Einrichtung bereits besuchen, haben innerhalb dieser sieben Monate Vorrang.

Ist unser Kontingent an Plätzen erschöpft, erhalten die Eltern eine über Little Bird eine Absage.

Nach erfolgter Zusage über Little Bird wird die Aufnahme des Kindes schriftlich, durch die Unterschrift der Sorgeberechtigten auf dem Vertrag und der Einzugsermächtigung für den Träger, bestätigt.

Die Aufnahmeunterlagen und die Informationen zum weiteren Vorgehen werden im Anschluss an die Eltern per E-Mail versandt, die sie zum Aufnahmegespräch mit der jeweiligen Bezugsfachkraft, welche die Eingewöhnung übernimmt mitbringen.

In dem Gespräch wird auf die individuelle Vorlieben und Besonderheiten der Kinder eingegangen, um einen guten Übergang vom Zuhause in den Kindergarten zu gewährleisten. Außerdem werden die Eltern über den konkreten Ablauf der Eingewöhnungsphase informiert und vereinbaren einen Schnuppertermin, damit Eltern und Kind die Gruppe kennenlernen können.

Eltern können gerne ein Wunschgebäude (Haupthaus, Spital, Lindauerstraße) angeben, wir versuchen nach Möglichkeit diesem Wunsch zu entsprechen.

Pädagogik

"Was man einem Kind beibringt, kann es nicht mehr selber entdecken. Aber nur das, was es selber entdeckt, verbessert seine Fähigkeit, Probleme zu verstehen und zu lösen."

Jean Piaget

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf der Grundlage des Orientierungsplanes. Dieser betont die Kinderperspektive und geht deshalb von der Motivation des Kindes aus.

Die leitenden Fragen sind: „Was will das Kind?“

„Was braucht das Kind?“

„Es ist ein ureigener Drang des Kindes, sich die Welt zu erschließen und seinen Horizont Schritt für Schritt zu erweitern.“ Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind die Grundlagen für eine gelingende Entwicklung. (vgl. Orientierungsplan von Baden-Württemberg)

Um sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen, muss das Kind seine Bedürfnisse, Wünsche, Gedanken und Gefühle äußern können.

In der Gemeinschaft erlebt das Kind Anerkennung und Wertschätzung. Rituale und Traditionen gehören zum festen Bestandteil unseres Zusammenlebens.

Unser pädagogischer Schwerpunkt

Der Schwerpunkt unseres pädagogischen Konzepts bildet das gruppenübergreifende Arbeiten, angelehnt an das teiloffene Konzept.

Wir schaffen in unserem Alltag viele Möglichkeiten und Orte, an denen die Kinder sich gruppenübergreifend begegnen können:

- Küche (Frühstück und Mittagessen)
- Bausteine/Bällebad
- Bewegungslandschaften im Turnraum
- Kreativwerkstatt
- Gruppenbesuche
- Kleingruppenarbeit mit Kindern aus verschiedenen Gruppen
- Gemeinsame Feste
- Gartenzeit

In der Zeit zwischen 07:00 und 08:00 Uhr am Vormittag und ebenfalls am Nachmittag werden die Gruppen zusammengelegt, sodass die Kinder nicht nur die unterschiedlichen Räume zum Spielen und Erkunden haben, sondern vor allem auch Kontakte zu allen Kindern und pädagogischen Fachkräften knüpfen können.

Dadurch entsteht eine Bindung zwischen allen Beteiligten, den Eltern, Kindern und den pädagogischen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen, was für eine allgemeine Vertrauensbasis sorgt und auf diese Weise unter anderem Vertretungssituationen erleichtert.

Die Kinder profitieren sehr von den individuellen Stärken der einzelnen Fachkräfte und unser Bestreben ist es, jede Ressource der Fachkräfte miteinzubringen, um den Kindern ein möglichst vielfältiges Erleben zu ermöglichen.

Unser Bild vom Kind

Wir sind davon überzeugt,

- dass jedes Kind liebenswert ist und etwas Besonderes durch seine Stärke, sein Temperament und seine Talente.
- dass jedes Kind auf der Basis von Sicherheit und Geborgenheit neugierig seine Umwelt erforscht, mit einer eigenen inneren Dynamik.
- dass jedes Kind selbständig und mit Freude lernt.
- dass jedes Kind sich auf die eigene Art und Weise und im eigenem Tempo Wissen und Fertigkeiten aneignet.
- dass jedes Kind sich kreativ und fantasievoll ausdrücken kann. Nicht nur durch Sprache, sondern auch mit seinem Körper, in der Bewegung, durch Musik und Rhythmus, im Spiel, im gesamten Tun.
- dass jedes Kind ein Recht auf Schutz vor Gefahren und Unversehrtheit hat.

Die Rolle der Erzieherin/des Erziehers

Das Kind mit seinem jeweiligen Entwicklungsstand, seinen eigenen Bedürfnissen und Erfahrungen bildet den Ausgangspunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das pädagogische Personal in unserer Einrichtung arbeitet nach folgenden Grundsätzen:

- Wir sind Entwicklungsbegleiter und Fürsprecher der Kinder.
- Wir bauen ein Vertrauensverhältnis auf, begegnen ihnen mit liebevoller Achtung, hören ihnen zu und nehmen sie als ganzheitliche Persönlichkeit wahr.
- Wir lassen ihnen Zeit, sich in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.
- Wir sind Partner auf ihrem Weg, um ihre individuellen Kompetenzen zu stärken und zu erweitern.
- Wir gestalten und begleiten ihre Lernprozesse auf Grundlage des aktuellen Entwicklungsstandes des jeweiligen Kindes.
- Wir verstehen uns als Ko-Konstrukteure, das Lernen findet in Zusammenarbeit der Kinder und Erzieherinnen statt.
- Wir regen die Kinder zu sozialem Handeln an. Dazu gehören Freiräume, aber auch Regeln und Grenzen zur Orientierung und Sicherheit.
- Wir akzeptieren, dass Kinder Nähe und Distanz bestimmen.
- Interkulturelle Erziehung ist für uns selbstverständlich und bereichert unsere Arbeit. Wir respektieren religiöse Prägungen und verschiedene Kulturkreise.
- Wenn es die Rahmenbedingungen zulassen, sehen wir Inklusion als eine Chance für uns, unsere Kinder und Eltern.

Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit im Kindergarten ist ein wichtiger Abschnitt in der Entwicklung des Kindes. Dabei werden Erfahrungen gespeichert, auf die es bei späteren Übergängen zurückgreifen kann. Der erste Übergang von der Familie in die Kita muss professionell begleitet werden.

Schritt für Schritt erobert das Kind sein neues Umfeld und macht sich mit den Gegebenheiten vertraut. Für die Eingewöhnung sollten die Eltern sich ausreichend Zeit nehmen. Bis jetzt war das Kind, wie in einem Vogelnest geborgen und behütet. Wenn das Kind in die Einrichtung kommt, braucht es seinen gewohnten „Nestschutz“ von den Eltern, die es begleiten. Aktiv wird das Kind mehr und mehr seine neue Umgebung erobern und erst wenn es selbständig „fliegen“ kann, bleibt es alleine in der Kita. Wir, die pädagogischen Fachkräfte, ersetzen nun das bekannte Nest und geben den Kindern Halt und Sicherheit, aber auch genügend Freiraum zum selbständigen Erkunden.

Ein guter Start und ein sanfter Übergang schaffen einen Rahmen, in dem das Kind sich wohlfühlen, entfalten und in dem es lernen kann. Deswegen spricht man von einer sanften Eingewöhnung, denn in dieser Zeit wird das Fundament für die Beziehung zwischen Kind, Eltern und pädagogischer Fachkraft gelegt.

Das Kind beginnt sich hierbei aktiv mit der neuen Situation auseinanderzusetzen und sich darauf einzulassen. Es gewöhnt sich langsam an den neuen Tagesablauf, die neuen Regeln, die neue Umgebung und baut vertrauensvolle Beziehungen zu den Fachkräften und den Kindern aus der Gruppe auf. Damit die Eingewöhnung so angenehm wie möglich gestaltet wird, sind wir auf die aktive Mitarbeit der Eltern angewiesen.

Vor der Eingewöhnung findet ein Aufnahmegespräch mit der Bezugsperson statt, die dann auch den Termin für den ersten Tag und die angedachte Zeit ausmacht. An diesem Gesprächstermin bekommen die Eltern auch den Ablauf der Eingewöhnung erklärt sowie eine Liste mit Dingen, die von zu Hause mitgebracht werden. Hier werden auch noch sämtliche Fragen zum Kind geklärt. Um den Kindern und den Eltern die Eingewöhnung zu erleichtern, verwenden wir eine Modifizierung des „Berliner Eingewöhnungsmodells“, welches die Bindungsforschung von John Bowlby zur Grundlage hat. Dieses Modell postuliert, dass ein Elternteil das einzugewöhnende Kind in die Einrichtung begleitet. Erst wenn das Kind eine bindungsähnliche Beziehung zur pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat, verlässt die Bezugsperson die Einrichtung. Die Eingewöhnung im Kindergarten dauert hierbei ca. 2 – 4 Wochen (in der Krippe 4-6 Wochen) und ist individuell auf die Bedürfnisse des Kindes abgestimmt.

Die Eingewöhnung unterscheidet sich von Kind zu Kind. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo. Durch die Verlängerung der Anwesenheit in der Kita, beziehen wir das Kind immer mehr in den Tagesablauf mit ein (Frühstück, Morgenkreis, Gartenzeit, Mittagessen, Schlafen), da jeder Teil des Tagesablaufs Neuland für das Kind darstellt und langsam erkundet werden muss.

Beendet ist die Eingewöhnung, wenn das Kind in der Kita isst, trinkt bzw. schläft und sich von einer Bezugsperson beruhigen und trösten lässt.

Die lange und intensive Eingewöhnung ist für Kind, Eltern und die pädagogischen Fachkräfte sehr wichtig, um sich langsam kennen zu lernen und eine vertrauensvolle Beziehung zueinander aufzubauen. Eltern und Kinder bekommen in dieser Zeit Einblick in das Alltagsgeschehen und Eltern die Sicherheit, dass es ihrem Kind gut geht.

Partizipation und Mitbestimmung

Das aktive und nachhaltige Mitwirken und Mitbestimmen von Kindern bei Entscheidungen, die ihre Lebenswelt betreffen, wird als Partizipation bezeichnet. Wir legen großen Wert auf die altersangemessene Beteiligung der Kinder an Entscheidungsprozessen.

Kinder sollen dadurch zu aktiven, politisch denkenden und handelnden Menschen erzogen werden. Sie sollen lernen, ihre Interessen zu vertreten und die Partizipation als Verantwortung zu erleben.

Konkret bedeutet dies, dass verschiedene **Beteiligungsstrukturen** die Partizipation für die Kinder im Alltag erfahrbar machen: der tägliche Morgenkreis, Befragungen, Kinderkonferenzen, eigene Verantwortungsbereiche und Raumtafeln (freie Wahl der Räumlichkeiten durch Magnetmarkierung). Durch regelmäßige Kinderkonferenzen werden die Meinungen der Kinder abgefragt. Gemeinsame Ideensammlungen und unterschiedliche Formen der Abstimmung ermöglichen die aktive Beteiligung an beispielsweise der Gestaltung und Umsetzung von Festen, Geburtstagsabläufen, dem Fasnets-Motto, der Raumgestaltung oder der Spielzeugauswahl. Den Morgenkreis, Frühstückssituationen und Gespräche während der Freispielzeit nutzen wir, um eine Gesprächskultur und einen handlungsorientierten Dialog zu etablieren.

Folgende Stufen der Beteiligung gelten in unserer Einrichtung:

1. Informiert werden

Kinder angemessen und verständlich informieren

2. Gehört werden

Bedürfnisse und Ideen der Kinder anhören

3. Mitbestimmen

Gemeinsame Entscheidungen treffen, Austausch

4. Selbst bestimmen

Selbstbestimmung als Individuum und als Gruppe

(vgl. „Partizipation in der Kita“, Herder Verlag)

Genau wie bei der Beteiligung älterer Kinder geht es auch bei **Kindern unter drei Jahren** darum, die Interessen der Kinder wahrzunehmen, zu vertreten und eine angemessene, entwicklungsentsprechende Beteiligung zu gestalten. Die Partizipation im Krippenbereich bezieht sich zunächst überwiegend auf die Momente, die das eigene Leben des Kindes betreffen, wie das Wickeln, Essen oder den Mittagsschlaf.

Auf Einrichtungsebene werden die Interessen der Kinder durch die Fachkräfte vertreten. Natürlich regeln Aufsichtspflicht und unser Auftrag, das Kindeswohl im Blick zu haben, auch Partizipationshandeln. Das pädagogische Personal behält sich vor, (dass Entscheidungen, die beispielsweise Schutzmaßnahmen für Gesundheit und Sicherheit betreffen) unter pädagogischen Gesichtspunkten die Inhalte und Methoden zu bestimmen oder zu verändern.

Freispiel

Das Freispiel ist Schwerpunkt unserer Bildungsarbeit und nimmt den größten Teil des Kindergartenalltags in Anspruch.

Das Freispiel untergliedert sich in unterschiedliche Spielformen: Funktions- und Übungsspiele, Nachahmungsspiele, Rollenspiele, Regelspiele, Konstruktionsspiele, Explorationsspiele und Planspiele. Einige Spielformen sind unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder zuzuordnen und unterscheiden sich deswegen auch in ihrer Intensität und Länge.

Das Kind spielt nicht nur aus der momentanen Lust und Spaß am Tun, sondern auch um erlebtes und beobachtetes kindgemäß zu verarbeiten. Das Spiel ist darüber hinaus auch ein Übungsfeld für sensomotorische Abläufe und die Einübung von Fähigkeiten. Freies Spielen bietet dem Kind also die Möglichkeit, sich in einem geschützten Rahmen auszuprobieren und „Probeweise“ mit der eigenen Lebenswelt auseinanderzusetzen.

Die Kinder wählen frei zwischen Spielpartnern, Tätigkeiten, Materialien und Dauer ihres Spieles. Dabei können sie eigenen Bedürfnissen nachgehen und werden in ihrer Selbständigkeit gefördert. Individuelle Fähigkeiten und Fertigkeiten werden erlernt und weiterentwickelt.

Die Kinder können soziale Kontakte knüpfen und zwischenmenschliche Beziehungen eingehen zum Beispiel Kontaktaufnahme, Hilfsbereitschaft, Ein- und Unterordnung, Durchsetzungsvermögen. Sie lernen Schwierigkeiten und Konflikte zu lösen, Probleme und Ängste überwinden, Aggressionen abzubauen und erfahren im Umgang mit anderen, wo die eigenen Grenzen liegen.

Sie treffen eigene Entscheidungen, planen, teilen sich die Zeit ein, stellen eigenständig ihre Aufgaben fertig und erleben dadurch eine Stärkung des Selbstvertrauens, lernen aber auch, dass Regeln notwendig sind für das Zusammenleben innerhalb einer Gruppe. Sie lernen, dass es neben dem „Ich“ ebenfalls ein „Du“ und auch ein „Wir“ gibt.

- Soziale und Emotionale Interaktionen stehen im Mittelpunkt
- Gruppenübergreifender Alltag mit gemeinsamen Aktivitäten im Freispiel
- Selbstständigkeit der Kinder wird unterstützt und erweitert
- Den Kindern wird von Beginn an Vertrauen entgegengebracht (Bausteine)
- bedürfnisorientiertes Eingehen auf Ideen der Kinder und Umsetzung dieser

Morgenkreis

Der Morgenkreis bietet die Gelegenheit, sich gegenseitig zu begrüßen und wahrzunehmen. Gesprächsrunden schaffen die Möglichkeit, sich in einer Großgruppe zu äußern und Erlebtes mit der Gruppe zu teilen. Auch Rituale wie Begrüßungs- und Abschiedslieder oder Verse finden hier ihren Platz. Je nach Jahreszeit und aktuellen Interessen der Kinder werden Geschichten, Bilderbücher, Lieder, Finger- und Kreisspiele oder Experimente eingeführt. Der Morgenkreis ist großer Bestandteil unseres Konzeptes der alltagsintegrierten Sprachförderung, die die Kinder hier täglich spielerisch erleben.

- Großgruppenangebot (bietet Möglichkeit, mit allen Kindern Themen zu besprechen und bearbeiten)
- Anwesenheit der Kinder und Erzieher
- Mengenerfassung und Abzählen der Kinder
- Weiterentwicklung der sozialen Fähigkeiten durch Rücksichtnahme, Aussprechen lassen usw.
- Partizipation erleben
- Ganzheitliche Erfahrung aller Bildungsbereiche

Sprachförderung

Unsere Sprache ist die Grundlage der Kommunikation zwischen den Kindern untereinander und in der Erzieher-Kind Interaktion. Diese dient zum Beispiel zur Äußerung der eigenen Bedürfnisse und hilft bei der Lösung von Konflikten. Sie ist eine wichtige Grundlage für den Erwerb weiterer Sprachkompetenzen, wie etwa dem Lesen und Schreiben. Aus diesem Grund setzen wir auf eine alltagsintegrierte Sprachförderung, die direkt unmittelbar an die Lebenswelt der Kinder anknüpft. Außerdem unterstützen und fördern wir die Sprechfreude der Kinder durch vielfältige Angebote wie Erzählkreise, Bilderbuchbetrachtungen, Lieder, Fingerspiele und Reime.

Mathematische Erziehung

Kinder kommen täglich mit Grundbegriffen der mathematischen Bildung in Kontakt. Beim Abzählen der Kinder im Morgenkreis, beim gemeinsamen Betrachten des Kalenders oder der Uhr und auch bei verschiedenen Spielen. Hier lernt das Kind quantitative Grundbegriffe und Zusammenhänge (viel, wenig, größer, kleiner, gleich...) kennen. Auch bei den gezielten Angeboten fließt dieser Bereich mit ein. Das pädagogische Personal stellt den Kindern Material und Spiele zur Verfügung, die mathematische Bildung fördern und anregen. Das kann zum Beispiel ein Maßband/Meterstab in der Bauecke sein oder aber Würfelspiele, um die quasi-simultane Erfassung der Kinder zu fördern.

Bewegungserziehung

Bewegung ist eine grundlegende Ausdrucksform der Kinder. Sie haben ein natürliches Bedürfnis und Freude daran, sich zu bewegen. Wir bieten den Kindern durch den täglichen Aufenthalt im Garten die Möglichkeit, sich draußen an der frischen Luft zu bewegen. Außerdem hat jede Gruppe einen festen Tag in der Woche, den sogenannten Naturtag, an dem neben Wald und Wiesen in der Umgebung auch die Stadt und die Lebenswelt der Kinder erkundet wird sowie Spielplätze besucht.

Ein weiteres Angebot in unserem Wochenplan ist der Turntag. Auch dieser findet an einen festen Tag in der Woche statt. Hier wird sowohl die Fein- als auch die Grobmotorik der Kinder geschult. Verschiedene Bewegungsanforderungen verbessern die Bewegungsfähigkeit, die Körperwahrnehmung sowie Konzentration und Ausdauer. Die Eigenmotivation und die Freude an der Bewegung stehen im Mittelpunkt.

Musikalische Erziehung

Die rhythmisch- musikalische Erziehung besteht in unserer Kita aus folgenden Komponenten:

- Musik und Bewegung,
- Singen und Sprechen,
- Förderung sozialer Kompetenzen,
- Kennenlernen einfacher Orff-Instrumente,
- Sensibilisierung des Gehörs.

Sowohl im Morgenkreis, im Freispiel als auch bei speziellen Angeboten fließen musikalische Elemente mit ein.

Naturwissenschaftliche Bildung – „Haus der kleinen Forscher“

Wir sind ein „Haus der kleinen Forscher“ und wurden durch die Industrie- und Handelskammer zertifiziert. Ziel dieses Projektes ist es, bereits bei drei- bis sechsjährigen die Neugier auf Naturphänomene zu fördern und ihnen die Möglichkeit zu geben, beim Experimentieren selbst Antworten auf alltägliche naturwissenschaftliche Phänomene zu finden. Zum Experimentieren gehören auch, der Spaß am Ausprobieren und das Erleben interessanter Zusammenhänge.

Dabei gibt es kein „richtig“ oder „falsch“. Es geht um die eigenen Beobachtungen der Kinder. Der Ausgang eines Experimentes kann überraschend und unerwartet sein. Wir unterstützen die Kinder, eigene Fragen an die Umgebung zu entwickeln, diesen Fragen nachzugehen und dadurch selbständig zu neuen Erkenntnissen zu gelangen. Die Fragen der Kinder bieten oftmals tolle Anlässe für eine längere Projektarbeit.

Ernährung

Ein Schwerpunkt in unserer Einrichtung ist das Thema Ernährung. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern sowohl einen wertschätzenden Umgang mit Lebensmitteln als auch den Wert des Essens allgemein, zu vermitteln.

Um dies zu erreichen, legen wir großes Augenmerk darauf, mit den Kindern gemeinsam Speisen herzustellen. An den Geburtstagen der Kinder bereiten wir mit dem Geburtstagskind und seinen Freunden/Freundinnen das Geburtstagsessen zu. Zusätzlich finden immer wieder Bildungsangebote statt, in denen wir mit den Kindern backen oder kochen.

Dabei lernen sie den Umgang mit Messer und Schäler genauso gut kennen, wie die Zutaten, die zu bestimmten Gerichten benötigt werden. Sie sind bei jedem Schritt der Zubereitung hautnah dabei und erfahren auf diese Weise mit allen Sinnen die Herstellung einer Speise.

Beim Mittagessen können die Kinder bereits an unserem kindgerechten Speiseplan erkennen, was sie auf ihrem Teller erwartet und ob man nun viel oder wenig davon essen sollte, zeigt ihnen unsere Ernährungspyramide direkt vor der Küche. Damit ist es uns möglich, den Kindern spielerisch und durch das ständige Veranschaulichen zu zeigen, welche Lebensmittel zur bewusst gesunden Ernährung gehören und gleichzeitig wichtig für ihren Körper sind.

Zu der Wertschätzung der Mahlzeiten gehört auch ein ansprechend gestalteter Tisch, der zu Tischgesprächen und dem Genuss des Essens beiträgt, denn Essen ist für uns nicht nur Nahrungsaufnahme, sondern auch das Erleben von sozialer Gemeinschaft. Als Ritual werden Tischsprüche durchgeführt, die Lust aufs gemeinsame Essen machen, denn in einer großen Runde schmeckt alles gleich viel besser. Auf diese Weise werden die Kinder zum Probieren der unterschiedlichsten Zutaten und Speisen angeregt und lernen die große Vielfalt des Essens kennen. Passend dazu, stellen wir den Nachmittagssnack für die Ganztageskinder selber in der Einrichtung, oft auch mit den Kindern zusammen, her.

Durch diese vielen Punkte und unseren bewussten Umgang mit dem Thema Ernährung, haben wir auch seit 2023 die offizielle BeKi-Zertifizierung (Bewusste Kinderernährung) erhalten, welche die gesunde und vor allem bewusste Ernährung bei Kindern in den Mittelpunkt stellt.

Individuelle Projekte

Durch die intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen entwickeln sich oftmals länger andauernde sowohl gruppeninterne als auch gruppenübergreifende Projekte.

Ziel dieser Projekte ist es, die Interessen der Kinder wahrzunehmen, aufzugreifen, umzusetzen und zu begleiten.

In ko-konstruktiven Prozessen zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Kindern lernen diese, wie man untereinander und gemeinsam mit Erwachsenen in einer Lerngemeinschaft Probleme löst, die Bedeutungen von Dingen und Prozessen teilt, diskutiert und verhandelt. Das Wesentliche der Konstruktion ist die soziale Interaktion.

Die Kinder lernen, Zusammenhänge und logische Reihenfolgen zu erkennen. Sie planen, gestalten von Anfang an mit und erleben die Dinge und Abläufe mit allen Sinnen.

Besondere Angebote und Feste

Feste haben bei uns einen besonderen Stellenwert und ihren festen Platz im Jahreskreislauf. Sie sind Höhepunkte und werden immer mit Freude und Spannung erwartet.

Feste die wir jährlich feiern:

- Fasnetsfeier
- Osterfeier
- Frühlings- oder Sommerfest
- Übernachtungs- und Abschiedsfest der Vorschulkinder
- St. Martinsfest
- Besuch vom Nikolaus
- Weihnachtsfeier
- Geburtstagsfeiern der Kinder

Schlafen und Ruhen

Das Schlafen und Ruhen beeinflussen in hohem Maße die physische Gesundheit und das psychische Wohlbefinden der Kinder. Während die Kinder schlafen, verarbeiten sie viele Eindrücke und Informationen, die sie während des Tages gesammelt haben. Gerade für die jüngeren Kinder ist dieses „zur Ruhe kommen“ sehr wichtig, da im Gegensatz zum häuslichen, gewohnten Umfeld viel Neues und Unbekanntes im Kitaalltag zu können. Genauso gehört auch das sanfte Aufwachen und wieder in den Tag hineinfinden können dazu.

Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder täglich und gestalten einen behutsamen Übergang zwischen den Aktiven- und Ruhephasen. Sie helfen je nach Bedarf bei Aus- und Umziehsituationen, bieten Regulationshilfen an und unterstützen kindliche Selbstregulationsstrategien.

Während alle Ganztageskinder bis zum fünften Geburtstag und auf Wunsch der Eltern auch VÖ-Kinder nach dem Mittagessen in den Ruheraum gehen, dürfen alle anderen Kinder in ihre jeweilige Gruppe gehen. Auch hier werden zwischen 13:00 und 13:30 Uhr ruhige Tätigkeiten angeboten, wie Vorlesen, Bilderbuchbetrachtungen oder Fantasiereisen.

Auch im Alltag können sich die Kinder bei Bedarf jederzeit zurückziehen. Hierfür steht in jedem Gruppenraum eine Kuschelecke zur Verfügung, auf die sie zukommt.

Wir gestalten den Alltag in unserer Kita so, dass sich bewegungsreiche Aktivphasen und ruhigerer Phasen abwechseln. Gerade für unsere Ganztageskinder ist es wichtig, Ruhephasen einzurichten und Schlafphasen zu ermöglichen. Das „Ruhens und Schlafen“ gehören zu den grundlegenden Schlüsselkriterien und Qualitätsmerkmalen einer Kita.

Hierbei ist es uns wichtig, die Kinder liebevoll dabei zu begleiten, den Schlafort, die Abläufe und Rituale kennen zu lernen und vertrauensvoll und entspannt einschlafen

Krippengruppen

In den beiden Krippengruppen werden die ein- bis dreijährigen Kinder betreut. Die Kleinsten können hier erste soziale Kontakte knüpfen, sowohl zu Gleichaltrigen als auch zu älteren Kindern und finden bei ihren Erzieherinnen als vertraute Bezugsperson wohlthuende Geborgenheit.

Die spielerische Auseinandersetzung mit der Umwelt, sowie den natürlichen Forscherdrang der Kleinsten unterstützen wir durch vielfältige Angebote wie: Malen, Matschen, Formen und Kleben sowie durch Fingerspiele, Lieder, Kreisspiele, Bilderbücher und Geschichten.

Viel Wert legen wir auch auf Bewegung und im Alltag. Dazu gehen wir mehrmals die Woche spazieren oder spielen im Garten. Außerdem steht unseren Kleinsten einmal wöchentlich der Bewegungsraum zur Verfügung. Hier können sie laufen, hüpfen, turnen, klettern und rutschen und vieles mehr.

Ein geregelter Tagesablauf, zu dem Essens- und Schlafsituationen sowie pflegerische Tätigkeiten dazugehören, bietet den Kindern Struktur und Sicherheit.

In den „ABC“s der Krippengruppen sind ausführliche Informationen zur Eingewöhnung, zum Tagesablauf, zu den pädagogischen Schwerpunkten und der personellen Besetzung zu finden.

Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Portfolioarbeit

Das Portfolio ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten, die im pädagogischen Alltag entstehen. Die Dokumente werden in einem Ordner geordnet und aufbewahrt. Ein Portfolio zeigt Prozesse, Entwicklungen und Veränderungen.

Wir legen uns das Entwicklungsportfolio, welches vom Eintritt in die Kindertagesstätte bis zum Übergang in die Grundschule genutzt wird, zugrunde. Es ist ein Instrument, das Lern- und Entwicklungsprozesse an allen Orten dokumentiert. Diese Prozesse werden durch Werke der Kinder, Fotos und Beobachtungen dargestellt. Alle an der Portfolioarbeit beteiligten Personen steuern Dokumente dazu bei, die Entwicklungs- und Lernfortschritte deutlich machen. Das Portfolio wird zugänglich aufbewahrt, sodass die Kinder eigenständig ihre Mappen nutzen können. Das Kind, die Erzieherinnen und Erzieher sowie die Familienmitglieder reflektieren gemeinsam die Lern- und Entwicklungsprozesse anhand des Portfolios. So wird die Lernkompetenz des Kindes gestärkt und die Erwachsenen erfahren, wie das Kind am besten lernt und wo seine Kompetenzen, Stärken und Interessen liegen. Das Kind wird so in seiner Einzigartigkeit, Eigenständigkeit und Kompetenz als Persönlichkeit anerkannt.

In unsere Entwicklungsportfolios gehören:

1. Beiträge der Kinder: Bilder, Schriftstücke, Fotos von Werken, Kommentare
2. Beiträge der Fachkräfte: Beobachtungen, für das Kind geplante Aktivitäten, Notizen von Gesprächen mit Eltern und Kind
3. Beiträge der Familien: Berichte von gemeinsamen Aktivitäten Urlaub, Ausflüge, Werke und Dokumente, die zu Hause angefertigt wurden, Kommentare der Kinder...

Für uns als Fachkräfte heißt das, ständig zu reflektieren, welche Reaktionen, Erinnerungen und Gedanken ein bestimmtes Geschehen wachruft. Wir begeben uns auf die Spurensuche nach Geschichten und Erfahrungen, die bestimmte Reaktionen erklären könnten.

EBD

Gemeinsam mit der Portfolioarbeit dient uns das Screening-Verfahren EBD (Entwicklungsbeobachtung und Dokumentation) von Koglin, U./Petermann, F./Petermann, U. als Beobachtungsinstrument.

Dieses Verfahren wird vom pädagogischen Personal ein- bis zweimal jährlich durchgeführt und bietet somit einen Entwicklungsdokumentationsverlauf von der Krippe an und über die gesamte Kindergartenzeit.

Auf spielerische Art und Weise können so die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Kinder ermittelt werden, sowohl in den kognitiven, motorischen, sozialen und emotionalen Bereichen. Im Gespräch mit den Eltern werden die Ergebnisse vorgestellt und gegebenenfalls ergänzt. Das pädagogische Personal kann auf der Grundlage des Screenings weitere Vorgehensweisen besprechen, sowie geeignetes Material und Angebote aussuchen, die das jeweilige Kind in seiner weiteren Entwicklung unterstützt und fördert.

Gestaltung von Übergängen

Die Gestaltung von Übergängen im Kindesalter ist von zentraler Bedeutung. Diese wollen wir als Einrichtung sensibel und liebevoll begleiten.

Die drei wesentlichen Übergänge, die es in unserer Einrichtung zu gestalten gilt, sind:

1. Aufnahme bzw. Eingewöhnung in die Krippe oder Kita
2. Übergang von der Krippe in die Kita
3. Übergänge von der Kita in die Schule

Gemeinsam mit den Eltern und anderen Kooperationspartnern wie z.B. der Grundschullehrerin versuchen wir, die Übergänge so sanft wie möglich zu gestalten und die Kinder für die anstehenden Entwicklungsschritte angemessen und individuell zu begleiten. Dabei ist es uns wichtig, alle beteiligten Akteure, also auch die Erziehungsberechtigten, miteinzubeziehen.

Zusammenarbeit mit den Eltern

Schwerpunkte der Elternarbeit

Eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Fachkräften, sowie gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung sind ein wichtiger Bestandteil für eine gute pädagogische Arbeit. Wir sind gemeinsam für das Wohl der Kinder verantwortlich.

Auf dieser Grundlage werden gemeinsame Zielvorstellungen und gegenseitige Erwartungen gefunden und im Blick auf eine optimale Förderung des Kindes, verwirklicht. In Gesprächen mit den Fachkräften und bei Hospitationen während der Eingewöhnungszeit gewinnen die Eltern Einblick in unsere Arbeit, erhalten Informationen über die Entwicklung des Kindes und den Kindergartenalltag.

Bei intensivem Kontakt wächst durch einen respektvollen Umgang mit den Kindern das Vertrauen zwischen Erziehungsberechtigten, uns und dem Kind. Kritik und Lob nehmen wir ernst und nutzen dies für die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

Wir begrüßen und wünschen uns die Beteiligung und Unterstützung der Eltern an Elternabenden, Veranstaltungen und gemeinsamen Festen.

Formen der Zusammenarbeit

Elterngespräche

- **Kennenlerngespräch**
Dies ist das erste Gespräch mit der Leitung, in dem organisatorische und pädagogische Fragen geklärt werden. Dabei erhalten die Eltern die Möglichkeit, sich umfassend über die Einrichtung zu informieren und erhalten das Leitbild der Einrichtung.
- **Aufnahmegespräch**
Das zweite Gespräch, ist das Aufnahmegespräch. Dieses findet mit einer Gruppenerzieherin statt. Hier werden konkrete Gruppen- und Alltagssituationen, Erfahrungen, Interessen, Gewohnheiten und Bedürfnisse der Kinder besprochen.
- **Eingewöhnungsgespräch**
Zu diesem Gespräch werden die Eltern nach ca. drei Monaten eingeladen. Hier berichtet die pädagogische Fachkraft über die Eingewöhnung des Kindes. Bei eventuellen Startschwierigkeiten werden Lösungsstrategien entwickelt.
- **Tür- und Angelgespräch**
Während der Bring- und Abholzeit tauschen sich Eltern und pädagogische Fachkräfte über Ereignisse des Tages aus.

- **Vereinbartes Elterngespräch – Entwicklungsgespräch**
In regelmäßigen Abständen finden diese Gespräche statt und dienen dem Erfahrungsaustausch. Die pädagogischen Fachkräfte äußern sich über die Entwicklung und die Befindlichkeit des Kindes. Wir beraten gerne bei Fragen oder „Erziehungsnöten“. Eventuell werden Fördermöglichkeiten abgeklärt. Selbstverständlich können auch außerhalb der turnusgemäß stattfindenden Entwicklungsgespräche Termine vereinbart werden.

Aushänge

An der Haupteingangstüre werden aktuelle Informationen für alle sichtbar angebracht, genauso wie Informationen des Trägers weitergeleitet oder Flyer ausgelegt.

Im Flurbereich werden Aktionen und Angebote mit Aushängen und dem digitalen Bilderrahmen dokumentiert und transparent gemacht.

KiKom-App

Ein wichtiges Kommunikationsmittel und Informationsinstrument stellt die KiKom-App dar. Über die App erhalten die Eltern Termine für Veranstaltungen, die aktuellen Wochenpläne und Dokumentationen über Aktionen im Alltag.

Auch der Elternbeirat hat über die App die Möglichkeit, untereinander zu kommunizieren, aber auch die anderen Eltern zu kontaktieren.

Elternbefragung

Elternbefragungen helfen uns bei der Planung und Reflexion der Arbeit und dienen der konzeptionellen Weiterentwicklung. Diese können sowohl schriftliche erfolgen als auch digital über die KiKom-App.

Der Elternbeirat

Einmal im Jahr werden am Elternabend pro Gruppe zwei Elternvertreter/innen für den Elternbeirat gewählt. Der Elternbeirat unterstützt und begleitet unsere Erziehungsarbeit. Er ist das Bindeglied zwischen Eltern, Fachkräften und Träger. Er berät über Ferienregelungen, Umbaumaßnahmen, Beiträge, Spielplatzgestaltung und vieles mehr.

Außerdem unterstützt uns der Elternbeirat bei Festen und Projekten. Kritik und Anregungen werden konstruktiv bearbeitet und konzeptionelle Vorschläge der Eltern angemessen berücksichtigt.

Einmal jährlich informiert der Elternbeirat die Elternschaft in Form eines Rechenschaftsberichtes.

Schutzkonzept

„Eine Kindeswohlgefährdung ist ein das Wohl und die Rechte des Kindes (nach Maßgabe gesellschaftlich geltender Normen und begründeter professioneller Einschätzung) beeinträchtigendes Verhalten oder Handeln beziehungsweise Unterlassen einer angemessenen Sorge durch Eltern oder andere Personen in der Familie oder Institutionen (wie z. B. Kindertagesstätten), das zu nicht zufälligen Verletzungen, zu körperlichen und seelischen Schädigungen und/oder Entwicklungsbeeinträchtigungen eines Kindes führen kann“ (BAG Landesjugendämter, 2016, S. 7)

Kindertageseinrichtungen und deren Träger haben einen ausdrücklichen gesetzlichen Schutzauftrag das Wohl der Kinder zu schützen. In unserer Kindertagesstätte praktizieren wir aktiven Kinderschutz. Wir sensibilisieren unser Team durch Fortbildungen und Schulungen und durch die Zusammenarbeit mit verschiedenen Beratungsstellen und dem Jugendamt. Bei Entwicklungsauffälligkeiten nehmen die pädagogischen Fachkräfte zunächst den Kontakt zu den Erziehungsberechtigten auf. Bei diesem Gespräch werden weitere mögliche Schritte gemeinsam besprochen. Im Bedarfsfall nehmen wir fachliche Beratung von Beratungsstellen, dem jeweiligen Kinderarzt oder anderer Institutionen in Anspruch. Zur Gefährdungseinschätzung bezüglich der Kindeswohlgefährdung gemäß Paragraph 8a SGBVIII können wir eine insoweit erfahrene Fachkraft des Trägers zu Rate ziehen. Dies geschieht in Absprache mit den Erziehungsberechtigten.

Bei einem Verdachtsfall handelt unsere Einrichtung nach folgenden Schritten (vgl. Vereinbarungsmuster Kindertageseinrichtungen, KVJS, 2013)

- 1. Schritt:** Werden in der Tageseinrichtung gewichtige Anhaltspunkte für die Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, erfolgt die Einschätzung des Gefährdungsrisikos beim Träger der Kindertageseinrichtung im Zusammenwirken mehrerer Fachkräfte, sowie die beratende Hinzuziehung einer im Sinne des § 8a Abs. 4 SGB VIII „insoweit erfahrene Fachkraft“ Hierfür kann der Träger der Kindertageseinrichtung auf die in der Anlage vom Jugendamt benannten insoweit erfahrene Fachkräfte zurückgreifen
- 2. Schritt:** Soweit der wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird, werden die Erziehungsberechtigten und das Kind bei der Einschätzung des Gefährdungsrisikos einbezogen.
- 3. Schritt:** Ergibt die Einschätzung, dass die Gefährdungssituation nicht anders abgewendet werden kann, wirkt der Träger der Kindertageseinrichtung bei den Erziehungsberechtigten oder den Erziehungsberechtigten auf die Inanspruchnahme der geeigneten Hilfen hin. Hierbei hat der Träger der Kindertageseinrichtung
 1. auf die ihm bekannten Hilfen hingewiesen,

2. nach Möglichkeit Absprachen mit den Erziehungsberechtigten über die Inanspruchnahme dieser Hilfen zur Gefährdungsabwendung zu treffen, diese zu dokumentieren und deren Einhaltung zu überprüfen,
 3. gegebenenfalls die Erziehungsberechtigten bei der Kontaktaufnahme zum Jugendamt zu unterstützen und
 4. die Erziehungsberechtigten darauf hinzuweisen, dass das Jugendamt informiert werden muss, wenn sie die benannten und gegebenenfalls abgesprochenen Hilfen nicht oder nicht im erforderlichen Umfang in Anspruch nehmen oder aus Sicht des Trägers der Kindertageseinrichtung ungewiss ist, ob sie ausreichend sind.
- 4. Schritt:** Der Träger der Kindertageseinrichtung informiert das Jugendamt über die Gefährdungseinschätzung und seine bisherige Vorgehensweise, wenn
1. ihm geeignete Hilfen nicht bekannt sind,
 2. die von ihm benannten Hilfen von den Erziehungsberechtigten abgelehnt werden,
 3. die abgesprochenen Hilfen von den Erziehungsberechtigten nicht oder nicht im erforderlichen Umfang in Anspruch genommen werden oder
 4. er sich nicht Gewissheit darüber verschaffen kann, ob durch die von ihm benannten und gegebenenfalls mit den Erziehungsberechtigten abgesprochenen Hilfen der Kindeswohlgefährdung begegnet werden kann.
- 5. Schritt:** Nach Information des Jugendamts erfolgt dort das Verfahren zur Einschätzung des Gefährdungsrisikos gem. § 8a Abs.1 SGB VIII. Das Jugendamt informiert den Träger der Kindertageseinrichtung – soweit dies datenschutzrechtlich zulässig ist - über sein Ergebnis der Gefährdungseinschätzung und die von ihm veranlassten Maßnahmen. Verbleibt das Kind weiterhin in der Kindertageseinrichtung und ergibt die Gefährdungseinschätzung, dass zum Wohl des Kindes ein weiteres Zusammenarbeiten erforderlich ist, wird dieses im Einzelfall abgesprochen und dokumentiert.

Zur Sicherstellung, dass keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind, lässt sich der Träger der Kindertageseinrichtung von allen zur Anstellung in der Tageseinrichtung vorgesehenen Personen, vor Beginn des Arbeitsverhältnisses und von allen bereits Beschäftigten alle zwei Jahre ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen.

Beschwerdemanagement

Eine Beschwerde sehen wir als Mitteilung an uns, die meist verbunden ist mit einem Wunsch nach Veränderung. Wir nehmen diese Anregungen gerne und ohne Bewertung an, um an unserer Qualität zu arbeiten und diese weiter zu entwickeln. Jede Beschwerde wird geprüft, dokumentiert, an die Leitung weitergegeben und gegebenenfalls im Team besprochen. Dort wird festgelegt, ob und wie wir die Anregungen umsetzen und wer für die Realisierung zuständig ist. Dadurch stellen wir sicher, dass wir uns mit den Anliegen auseinandersetzen. Die Eltern oder auch das Kind bekommen zeitnah eine Rückmeldung, wie mit ihrer Beschwerde oder Anregung verfahren wird.

Wir schaffen sowohl für Eltern als auch für die Kinder ausreichend Möglichkeiten einen passenden Kanal für ihre Beschwerden/Anregungen zu finden, sei es bei einem kurzen Tür- und Angelgespräch, bei einem Elterngespräch, über den Elternbeirat oder in schriftlicher Form über die KiKom –App oder den Elternbriefkasten. Mit dem Elternbeirat pflegen wir eine enge Zusammenarbeit. Die Erziehungsberechtigten können auch einen Gesprächstermin direkt mit der Leitung vereinbaren.

Ein systematischer Umgang mit Beschwerden und Anregungen ist für uns ein wichtiger Bestandteil der Qualitätssicherung. Genau wie die Selbstreflexion, ist die Reflexion unserer Arbeit von außen ein wertvolles Instrument, uns dauerhaft weiter zu entwickeln und unsere täglichen Arbeitsabläufe sowie generelle Rahmenbedingungen immer weiter zu verbessern.

Beschwerden der Kinder

Unser Beschwerdeverfahren für die Kita zielt darauf ab, gezielt Maßnahmen umzusetzen, die dazu führen, dass Beschwerden, aber auch Anliegen und Verbesserungsvorschläge der Kinder aufgenommen, bearbeitet und reflektiert werden können. Wir nehmen die Anliegen der Kinder hierbei sehr ernst. Wir sehen die Beschwerden als Entwicklungschance, sowohl für die Kinder selbst als auch für die pädagogischen Fachkräfte. Die Dialogfähigkeit sowie die Regeln und Strukturen der Kita können dadurch immer wieder neu an die Bedürfnisse der Kinder angepasst werden.

Grundsätzlich gilt in unserer Einrichtung, dass jedes Kind die Gelegenheit hat, sich bei den Erzieherinnen und Erzieher und der Leitung der Einrichtung zu beschweren. Die Fachkräfte und die Leitung greifen jede Beschwerde des Kindes auf und zeigen dem Kind verschiedene Lösungsansätze, die es selbstständig oder mit Hilfe der Fachkraft umsetzen kann. Dem Kind wird die Möglichkeit eröffnet, sich mit den jeweiligen Erwachsenen, Kindern oder Situationen auseinanderzusetzen.

Die Kinder sollen im Alltag in unserer Kindertageseinrichtung erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie Weinen, Zurückziehen aber auch Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden. Das pädagogische Personal erkennt die persönlichen- und entwicklungsbedingten Beschwerdemöglichkeiten des einzelnen Kindes und geht dementsprechend auf das Kind ein. Beim Erwerb der Kompetenzen für angemessene Formen der Beschwerdeäußerung werden die Kinder im Rahmen der Bildungsprozesse unterstützt.

Vernetzung und Kooperation

Qualifizierte Kindergartenarbeit erfordert Kontakt und Austausch mit anderen Institutionen. Deshalb stehen wir in regen Kontakt zu unserem Träger, den umliegenden Kindergärten, der Grundschulförderklasse, dem Hort und den Grundschulen, besonders mit der Berger-Höhe-Schule, da hier die meisten unserer Kinder eingeschult werden. Sehr wichtig sind auch der Austausch und die Kooperation mit anderen Institutionen wie dem SBBZ in Leutkirch oder der Martinstorschule. Regelmäßige Arbeitskreise, persönliche Treffen und Telefonate vertiefen diese Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Voraussetzungen für eine gute Zusammenarbeit mit dem Träger sind Interesse, Verständnis und Offenheit, damit eine gegenseitige Vertrauensbasis geschaffen wird.

Unsere Arbeit wird von unserem Träger, der Stadt Wangen, sehr unterstützt. Unsere Anliegen, Vorschläge und Wünsche werden jederzeit gehört und diskutiert, um eine für beide Seiten akzeptable Einigung zu erzielen. Es findet ein kontinuierlicher Austausch zwischen Kindertagesstätte und Träger statt. Dabei werden Absprachen getroffen, Informationen weitergegeben und organisatorische Aufgaben geregelt, wie Bedarfsplanung, Einstellungen von neuen Mitarbeitern, Elternbeiträge, Umstrukturierungen oder Neueröffnung von Gruppen, Ferienplanungen, Umbaumaßnahmen, Anschaffungen neuer Möbel oder Spielgeräte und Genehmigung von Fortbildungen.

Unsere Kindertagesstätte finanziert sich durch Mittel aus Land, Kommune und Elternbeiträgen.

Kooperation mit der Schule

Die Kooperation mit der Grundschule ist Teil einer ganzheitlichen Erziehung, die alle Entwicklungsbereiche beinhaltet. Durch gezielte Beobachtung versuchen wir den jeweiligen Entwicklungsstand des Kindes festzustellen, um es in seiner gesamten Persönlichkeit zu stärken und zu fördern. Regelmäßiger Informationsaustausch über die Entwicklungsschritte und gegenseitige Unterstützung, beispielsweise bei Fördermaßnahmen, sind von großer Bedeutung.

Um den Entwicklungsstand des Kindes zu dokumentieren, haben wir für jedes Kind in unserer Einrichtung den Entwicklungsbogen „EBD“ angelegt, den wir in regelmäßigen Abständen durchführen.

Besondere Aufmerksamkeit widmen wir den Bereichen Soziales Verhalten, Sprache, Grob- und Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer.

Mit ausgesuchtem Spielmaterial z. B. Perlenmaterial von Montessori, Würfelspiele, Kartenspiele etc., lernt das Kind sich für einen längeren Zeitraum zu konzentrieren. Der konstruktive Umgang mit Erfolg und Misserfolg, zum Beispiel beim Verlieren eines Spieles, muss geübt sein.

Auch in naturwissenschaftlichen Angeboten erfassen die Kinder spielerisch, durch Experimente, logische Zusammenhänge.

Im letzten Kindergartenjahr achten wir verstärkt darauf, dass gestellte Aufgaben konzentriert und selbständig erledigt werden.

Kleine Verpflichtungen, zum Beispiel den Kleinen beim An- und Ausziehen zu helfen, Schuhe zu binden, Botengänge zu verrichten, das Stellen des Morgenkreises oder Spielmaterial zu sortieren, stärken die Selbständigkeit, die Ausdauer, das Verantwortungsbewusstsein und das Selbstwertgefühl der Kinder. Der gute und stete Kontakt zur Schule erleichtert den Kindern den Übergang zur Schule.

Ein Jahr Kooperation mit der Berger-Höhe-Schule sieht so aus:

- Wöchentliche Besuche der Lehrerin bis zur Schulanmeldung
- Kooperationsstunden in einem Klassenzimmer der Berger-Höhe-Schule
- Die Vorschulkinder besuchen eine Unterrichtsstunde mit großer Pause
- Halbjährlicher Austausch von Lehrer/in und Erzieher/innen mit dem Einverständnis der Eltern
- Elterngespräch mit den pädagogischen Fachkräften
- Elterngespräche mit der Kooperationslehrerin

Auch mit anderen örtlichen Grundschulen wie Ebnet, Prassberg und Deuchelried stehen wir in regem Kontakt und Austausch.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

- Verschiedene Therapeuten (Logopädie, Ergotherapie)
- Jugendamt
- Kinderärzte und Zahnärzte
- Erziehungs- und psychologische Beratungsstellen
- Landratsamt - Fachberatung
- Fachschulen
- Gesundheitsamt

Qualitätssicherung

Der Träger und seine pädagogischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen entwickeln und sichern kontinuierlich die strukturelle und pädagogische Qualität der Einrichtung. Die pädagogischen Fachkräfte haben sich im Laufe der Jahre Standards erarbeitet, die allen Kollegen und Kolleginnen die Organisation und Durchführung der Tätigkeiten erleichtern, neuen Mitarbeitenden einen schnellen Einstieg ermöglichen und viele Arbeiten transparenter machen. Dies dient der Qualitätsentwicklung und -sicherung.

Dies erreichen wir durch:

- Dokumentation einzelner Abläufe z. B. Gartenaufsicht, Schlafaufsicht, Mittagessen etc.
- Reflexion unserer pädagogischen Arbeit und der Rahmenbedingungen
- Reflexionen von Festen und Veranstaltungen
- Projektplanungen
- Konzeptionsweiterentwicklung
- Praktikantenanleitung
- Mitarbeiterführung
- ABC Broschüre
- Rasselbande ABC
- Portfolioarbeit
- Bedarfsumfragen
- Fortbildungen der Mitarbeiter
- Supervision

Die Inhalte unserer Standards werden regelmäßig evaluiert.

Öffentlichkeitsarbeit

Es ist uns ein Anliegen, der Öffentlichkeit Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu ermöglichen. Dies geschieht durch:

- Leitbild und Konzeption
- Vorstellung der Einrichtung im Internet unter: www.wangen.de
- Instagram- Account: kiga_gottesacker
- Presseberichte in der Tageszeitung
- Teilnahme an öffentlichen Aktivitäten
- Feste
- Tag der offenen Tür
- Veranstaltungen wie z.B. Kleiderbasare
- Exkursionen zum Beispiel: Besuch im Altersheim, Bibliothek, Rathaus, Geschäfte, Feuerwehr, Bäckereien, Schulen etc.

Schlusswort

Diese Konzeption ist die Basis unserer pädagogischen Arbeit und somit für alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen verbindlich. Um die Qualität zu erhalten, ist eine regelmäßige Überprüfung und Weiterentwicklung des Konzeptes notwendig. Nur so können neue gewonnene Kenntnisse und Erfahrungen einfließen.

Die vorliegende Konzeption zeigt, dass wir in einen Entwicklungsprozess eingetreten sind, der andauert und nie beendet sein wird.

An dieser Stelle danken wir unserem Träger, der uns Zeit und Mittel zur Verfügung stellt und unseren Eltern für das Vertrauen in uns sowie die Unterstützung in unsere Arbeit.

Wir hoffen, künftigen Mitarbeiter/innen einen umfangreichen Einblick in unsere tägliche Arbeit zu geben.

Wir freuen uns auf eine weiterhin gute und erfolgreiche Zusammenarbeit mit unserem Träger, den Eltern und allen weiteren bereits aufgelisteten Kooperationspartnern.

Literatur

- BAG Landesjugendämter, Handlungsleitlinien für Kinderschutzkonzepte zur Prävention und Intervention in Kindertageseinrichtungen, 120. Arbeitstagung, 2016
- Maywald, Jörg (2016): Kinderrechte in der Kita – Kinder schützen, fördern, beteiligen. Verlag Herder, Freiburg.
- Regner, Michael (2011): Partizipation in der Kita. Freiburg, Basel, Wien: Herder Verlag.
- Vereinbarungsmuster Kindertageseinrichtungen, KVJS, 2013, Verfügbar unter: <https://www.kvjs.de/jugend/schutzauftrag-materialpool/#c14696> {Abgerufen am 09.01.2020}

Impressum

Herausgeber:

Das Team der Kita „Am Gottesacker“

Städtische Kindertagesstätte
„Am Gottesacker“
Gottesackerweg 11
88239 Wangen im Allgäu
Tel.: 07522/6857
E-Mail: kiga-gottesacker@t-online.de
Instagram-Account: kiga_gottesacker

Herausgabe:
November 2023

Anhang

Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle
Elternbeiträge
Grundrisse Einrichtung

Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle

Haupthaus

Montag: 07:00 – 17:00 Uhr
Dienstag: 07:00 – 17:00 Uhr
Mittwoch: 07:00 – 17:00 Uhr
Donnerstag: 07:00 – 17:00 Uhr
Freitag: 07:00 – 15:00 Uhr

30 Stunden-Modell
35 Stunden-Modell
48 Stunden-Modell

Außengruppen

Montag – Freitag: 07:00 – 14:00 Uhr

30 Stunden-Modell
35 Stunden-Modell

Krippengruppen

Montag – Freitag: 07:00 – 14:00 Uhr

30 Stunden-Modell
35 Stunden-Modell

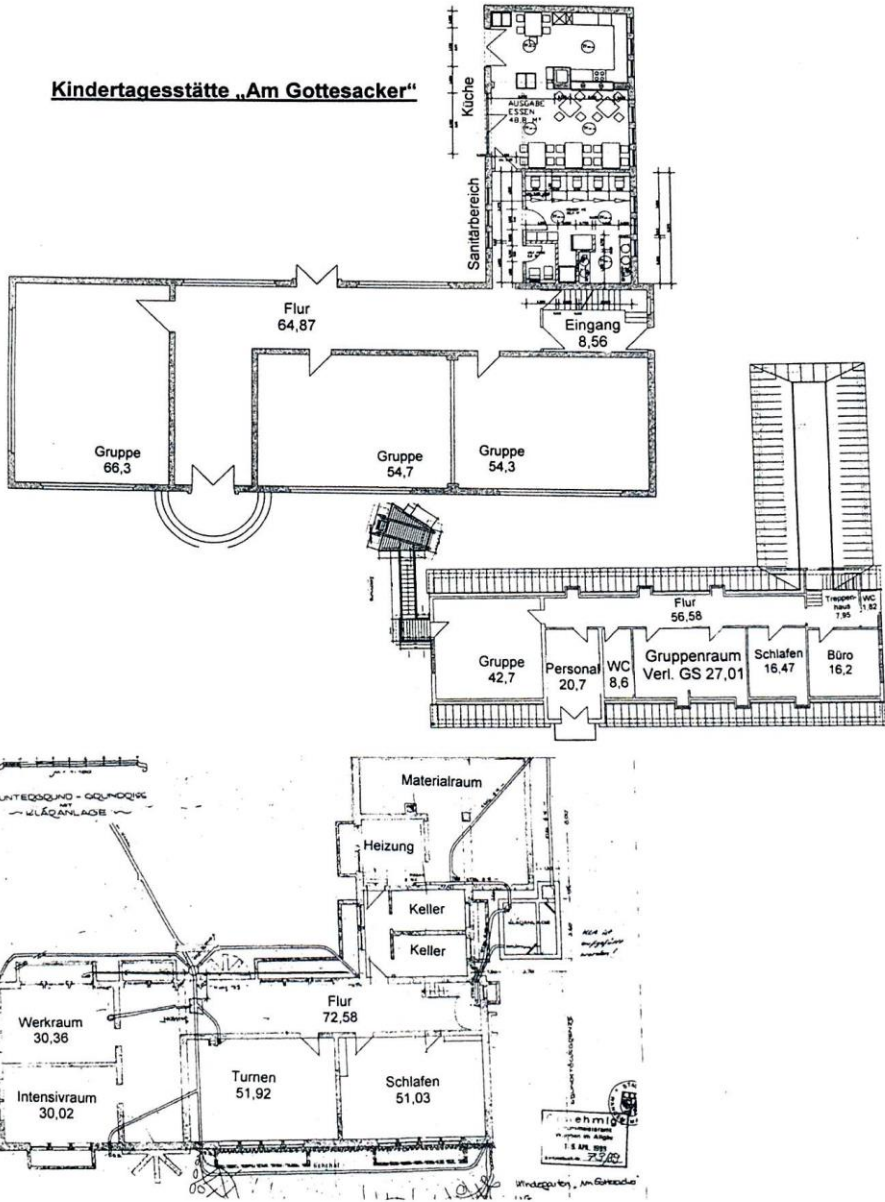
Elternbeiträge

Kindergarten- und Krippen-Elternbeiträge der Stadt Wangen im Allgäu 2023/2024

Betreuungsart	Anzahl Kinder U 18/ Familie ¹	Gebühr 2023/2024		
		3-6 Jahre	2-3 Jahre	0-3 Jahre
		Kiga	AM	Krippe
20 Stunden Modell	<i>Wird nicht angeboten</i>			
30 Stunden Modell	1	151,00 €	302,00 €	445,00 €
	2	117,00 €	231,00 €	331,00 €
	3	79,00 €	158,00 €	224,00 €
	4	26,00 €	52,00 €	89,00 €
35 Stunden Modell	1	194,00 €	388,00 €	571,00 €
	2	150,00 €	300,00 €	425,00 €
	3	101,00 €	203,00 €	287,00 €
	4	33,00 €	67,00 €	114,00 €
40 Stunden Modell	<i>Wird nicht angeboten</i>			
47 Stunden Modell	<i>Wird nicht angeboten</i>			
48 Stunden Modell	1	290,00 €	580,00 €	854,00 €
	2	225,00 €	449,00 €	636,00 €
	3	152,00 €	303,00 €	430,00 €
	4	50,00 €	100,00 €	171,00 €

Grundrisse Einrichtung

Haupthaus



Außengruppe Lindauerstraße

